

Stiftung setzt auf Ausgleich

Stiftung Kulturlandpflege vermittelt zwischen Landwirtschaft und Naturschutz

Br - Für ein konfliktfreies Nebeneinander von Naturschutz und Landwirtschaft tritt die Stiftung Kulturlandpflege ein. Als einen weiteren Schwerpunkt nannte Vorsitzender Bernhard Haase jetzt auf der Beiratssitzung in Hannover die Pflege der Kulturlandschaft. In der lebhaften Diskussion wurde die Ausrichtung auf einen „qualitativen Naturschutz“ gefordert, wie es Landvolkpräsident Werner Hilse formulierte.

Intensiv setzte sich der Beirat unter Vorsitz von Niedersachsens früherem Landwirtschaftsminister Uwe Bartels, der jetzt im Landtag dem Umweltausschuss vorsteht, mit dem so genannten Ersatzgeld auseinander. Die Novelle des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes soll diese Zahlung als einen Ausgleich für Eingriffe in den Naturhaushalt vorsehen. Strittig sei derzeit, betonte Bartels, ob die Novelle einen „stufigen Aufbau“ vorsehe, das heißt: ein Eingriff in den Naturhaushalt müsse zunächst durch Ausgleich und Kompensation ausgeglichen werden und dürfe erst in letzter Instanz das Ersatzgeld zulassen.

Während insbesondere Naturschutzverbände dem Ersatzgeld skeptisch gegenüberstehen, erhoffen sich

die Vertreter der Landkreise und Kommunen, wie auf der Beiratssitzung deutlich wurde, eine Entspannung bei konkurrierenden Ansprüchen um knappe Flächen. Die Stiftung Kulturlandpflege würde in Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Landgesellschaft (NLG) einen Flächenpool begründen, um Ausgleichsflächen professionell „makeln“ zu können.

Im fünften Jahr ihres Bestehens hat die Stiftung Kulturlandpflege mehr als 20 Anträge aus zwölf Landkreisen gefördert, zog Geschäftsführer Peter Zanini Bilanz. Die Stiftung schüttete dazu einen Betrag von 16 000 Euro aus, der durch eine Kofinanzierung der Antragsteller in drei- bis vierfacher Höhe aufgestockt wird. Damit wurden mehr als 60 000 Euro für Begründung und Pflege von Biotopen durch die Grundeigentümer ausgegeben. Die Neuanlage von Hecken, Feldgehölzen, Obstwiesen oder Feuchtbiotopen und

Teichen stand bei den Fördermaßnahmen an erster Stelle.

Mit der Aktion „Grünes Band durch Niedersachsen“ will die Stiftung das Augenmerk auf die strukturreiche und in unterschiedlichsten Formen ausgeprägte Kulturlandschaft lenken, die von Bauernhand geschaffen wurde und gepflegt wird. Daneben soll die Regionalstruktur der Stiftung mit Stiftungsbeauftragten vor Ort die Präsenz in der Fläche noch stärker verankern, sagte Zanini.

Aus dem aktuellen Spektrum der Förderprojekte verwies Björn Rohloff auf eine elf Hektar große Grünlandfläche in der Stadt Wolfsburg, die nach langjährigen Verhandlungen in das Eigentum der Stiftung überführt wurde und durch entsprechende Pflege erhalten werden soll. Hier erhofft sich die Stiftung eine Initialzündung für eine weitere Zusammenarbeit in der Region. Im Landkreis Osterholz wurde eine zweite „Poolfläche“ übernommen und damit einem Investor nach vier Jahren Wartezeit die Baugenehmigung ermöglicht. Die Stiftung kann also, wie an solchen Beispielen deutlich wird, im ländlichen Raum Probleme entschärfen und einen Ausgleich ermöglichen.

Stiftung Kulturlandpflege

Die Stiftung Kulturlandpflege wurde vor fünf Jahren vom Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen gegründet. Zum Vorstand gehören neben Vorsitzendem Bernhard Haase als Stellvertreter Bernd Kuhrmeier und Johann Arendt Meyer zu Wehdel. Dem Stiftungsrat unter Vorsitz von Uwe Bartels, Vorsitzender des Umweltausschusses im Niedersächsischen Landtag, gehören weitere acht Mitglieder an. Dazu zählen Landvolkpräsident Werner Hilse, Rainer Timmermann, Präsident des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes und der Vorsitzende des Landkreistages Klaus Wiswe. Prof. Dr. Michael Reich vom Institut für Landschaftspflege und Naturschutz der Universität Hannover sowie Prof. Dr. Hans-Jürgen Otto, Präsident der Pro Silva Europa, wurden ebenfalls in den Stiftungsrat berufen. Thomas Mang als Präsident des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes und Thomas Vorholt, Vorstandsmitglied der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, sind im Stiftungsrat vertreten, die Raiffeisen Hauptgenossenschaft Nord hat zurzeit keinen Vertreter benannt.